

glücklichen Trunkenboldes. Rührend ist es auch, wie der kaum 14-jährige Percy auf freiem Felde einen Sterbenden trifft. Sein irdisches Leben ist nicht mehr zu halten, er stirbt, um zu einem besseren Leben einzugehen, zu dem ihm der kleine Pensionatschüler durch seinen liebevollen Zuspruch und durch Vorbeten der vollkommenen Reue den Eingang verschafft.

Das Buch ist fesselnd geschrieben, die Uebersetzung leicht und fließend. Was der Uebersetzer in der Vorrede schreibt, „er wollte für die deutsche Jugend eine unschädliche, genuss- und gewinnreiche Lectüre bieten und so die Zahl der brauchbaren katholischen Jugendschriften um einige vermehren“ ist ihm meisterhaft gelungen. Glück auf zu neuer Arbeit im gleichen Sinne! — Hiptmair.

38) **Die Früchte des Geistes.** Populäre Abhandlung über Sanct Paulus Galaterbrief C. 5. V. 22—23 von P. Georg Freund C. SS. R. Mit Erlaubnis der Ordensobern und Approbation des bischöflichen General-Vicariats Münster. Münster in Westfalen. Verlag der Alphonsus-Buchhandlung. 266 S. Preis M. 1.70 = fl. 1.02.

Der hochwürdige Herr Verfasser behandelt in wahrhaft populärer Form — Volksezegele kann man es nennen — die vom hl. Paulus im Galaterbriefe aufgezählten Früchte des Geistes. „Frucht des Geistes“ ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Wohlwollen, Güte, Langmuth, Sanftmuth, Treue, Bescheidenheit, Keuschheit. Um die Art und Weise wie der hochwürdige Verfasser seine Themata behandelt, zu kennzeichnen, hebe ich nur den Artikel: „Geduld“ heraus. 1. Geduld thut noth im Umgang mit seinesgleichen; 2. Geduld muß der Erzieher mit seinem Zögling tragen, 3. die Herrschaft mit den Dienern; 4. auch die Diener müssen sich Geduld aneignen; 5. Geduld ist den Kranken, 6. den Greisen nothwendig; Geduld muß man 7. mit den Freunden und 8. mit den Feinden haben. Am Schlusse jedes Artikels ist ein frommes Gebet zum heiligen Geist. So vielseitig wird jede der Früchte des Geistes betrachtet. Wenn der Verfasser in der Vorrede bescheiden meint, vielleicht wird das Büchlein nützen, so sagen wir ruhig: es wird gewiß nützen.

Wien, Pfarre Altlerchenfeld.

Carl Krasa, Cooperator.

39) **Angelus Silesius und seine Mystik.** Von Dr. C. Seltmann, Domcapitular in Breslau. Breslau 1896. G. P. Ueberholz. 80. 208 S. Preis M. 3. — = fl. 1.80.

Der Verfasser hat sich mit der Herausgabe des vorliegenden Buches ein unbestreitbares Verdienst erworben, denn Angelus Silesius ist ein Schriftsteller von sehr vielseitiger Bedeutung, so daß seine Geistesproducte einige Aufmerksamkeit verdienen.

Angelus Silesius oder wie er eigentlich heißt, Johannes Scheffler ist im Jahre 1624 in Breslau von protestantischen Eltern geboren worden. Im Jahre 1643 finden wir ihn an der Universität zu Straßburg, dann zwei Jahre in Leyden und vom Jahre 1647 zu Padua. In seine Heimat zurückgekehrt, wurde er 1649 Leibarzt bei Herzog Sylvius Rimrod zu Württemberg-Weß und später bei Kaiser Ferdinand III. Die Schriften eines Senfe, Tauler und Böhme hatten entschieden großen Einfluß auf seine Geistesrichtung, welche Menzel als „Gottestrunkenheit“ (!) bezeichnet.

Am 12. Juni 1653 trat Scheffler zur heiligen katholischen Religion über und erhielt bei der heiligen Firmung nach einem spanischen Mystiker des 16. Jahrhunderts den Namen Angelus. Am 29. Mai 1661 empfing Angelus die Priesterweihe und starb im Matthiaskloster zu Breslau am 9. Juli 1677